

Die Queen kommt vielleicht vorbei

Bönen (kir). In einem Sonderzug auf dem Lenninger Bahnhofsgebäude übernachtet die Queen, als sie am 25. Mai 1965 die Gemeinde Bönen besuchte. Genau 50 Jahre später feiert der Schützenverein Bramey-Flierich-Lenningsen sein Schützenfest. Und weil Königin Elisabeth II. zeitgleich auf Staatsbesuch in Deutschland weilt, haben die Schützen eine Einladung an Bundespräsident Joachim Gauck und den Buckingham Palace geschickt. Und: Die soeben eingetroffenen Antworten lassen hoffen. Man dankt, gibt zu bedenken, dass das königliche Programm eng getaktet sei, stellt aber in Aussicht, dass man auf die Einladung zurückkommen werde, wenn sich eine Lücke im Kalender abzeichnen sollte.

Die Lenningers Schützen sind dann sicher vorbereitet, denn sie kündigen an, dass ihr Dorfabend diesmal royaler ausfalle und die lockere Party eher als Hofball angelegt werde.

Make-up für Bödens FuZo?

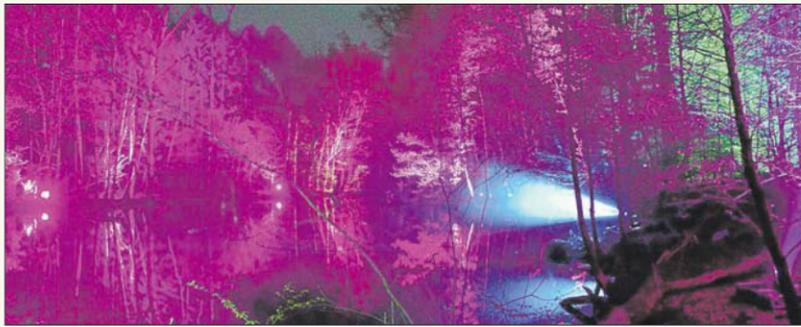
Bönen (sas). Geburtstag feiert die Böninger Fußgängerzone am 4. Mai: 25 Jahre alt ist sie mittlerweile und nicht mehr zeitgemäß, finden Gemeindevorteiler. Daher will man den Geburtstag nutzen, um die Zukunft der Bummelmeile zu planen: Am Montag, 4. Mai, um 18 Uhr beginnt das zweite Arbeitstreffen zur Neugestaltung der Böninger Fußgängerzone im Forum der Humboldt-Realschule, Billy-Montigny-Platz 5 in Bönen. Wie schon beim ersten Treffen der Ideenwerkstatt am 11. März soll es vor allem um eine Belebung, aber auch um eine zeitgemäße Umgestaltung der Einkaufszone gehen. Die Verwaltung hat dazu wieder alle Anlieger und Geschäftsleute sowie die Ratsfraktionen eingeladen.

Mit der SPD in den Mai radeln

Bönen (sas). Der SPD-Ortsverein Bönen lädt für Pfingstmontag, 25. Mai, alle Interessierten zu einer geführten Radtour ein. Die Tour startet um 10 Uhr am Gemeindefeisch und findet gegen etwa 13 Uhr ihren Abschluss am Zechenturm. Befahren wird ein Teil der Klöcker-Bahntrasse, des neu asphaltierten Radweges vom Lenningsen und der Beginn des Sesekeradweges. Für Erfrischungen wird an einem Zwischenstopp gesorgt. Am Ziel werden die Radler mit Bratwurst versorgt. Ein Rätsel mit Fragen zum Tourverlauf und eine Verlosung sollen die Veranstaltung abrunden. Mit auf Tour gehen SPD-Bürgermeisterkandidat Robert Eisler und Vertreter aus Bundes- und Landespolitik.

Reise ins Leben

Kreis Unna/Hamm (sas). Der Verlust eines geliebten Menschen verändert das Leben. Wieder Fuß zu fassen, braucht Zeit und Raum. Gelegenheit zum Trauern, zum erinnern und für erste Blicke nach vorn bietet die Trauerreise der Diakonie Ruhr-Hellweg in Kooperation mit dem evangelischen Kirchenkreis Unna. Reiseziel ist vom 17. bis 23. Mai die Nordseeinsel Spiekeroog. Die Reiseleitung übernehmen die Pfarrerin Helga Henz-Gieselmann und Renate Weißenseel. Die Teilnehmer bestimmen selbst, wie viel Kontakt und Aktivität ihnen gut tut. Kontakt: Diakonie Reisedienst, Service-Nummer 08 00 / 5 89 02 57 sowie reisen@diakonie-ruhr-hellweg.de.



Im Sauerland leuchtet der Wildwald

Seit Jahrzehnten bietet der Wildwald Vosswinkel bei Arnsberg-Neheim Hunderttausenden Besuchern Naturerlebnisse der Extraklasse. Dazu gehören – in diesem Jahr zum vierten Mal – auch die „Waldlichter“, die am ersten Maiwochenende, vom 30. April bis zum 3. Mai, wieder

leuchten. Dabei wird ein Parcours von 2,5 Kilometer Länge mit Lichtstimmungen voll in Szene gesetzt. „Es gilt, das Besondere im Wald zu erkennen und hervorzuheben, an dem wir alle vielleicht sonst achtlos vorbeigehen wären“, erklärt Peter Günnewig von der Agentur Eventvision, die auch

schon die ersten drei „Waldlichter“ im Wildwald Vosswinkel betreut hat. Für die vier Veranstaltungen gelten strenge Umweltschutzaufgaben: So darf der Gesamtverbrauch an Öko-Strom für alle Veranstaltungstage 6000 Kilowatt nicht überschreiten. Für sensible Bereiche bestehen

strikte Betretungsverbote, und die Beleuchtungszeit wurde bis 24 Uhr begrenzt.

Der Wildwald Vosswinkel öffnet seine Pforten an allen vier Veranstaltungstagen von 18 bis 24 Uhr. Infos und Eintrittskarten gibt es unter Tel. 0 29 32 / 9 72 30, im Wildwald sowie unter www.waldlichter.de

Westfalens Premiere in Dalmer

Erster „Tag der Megalithik“ lockt am morgigen Sonntag nach Beckum

Münster/Kreis Warendorf (sf).

Für Westfalen ist es eine Premiere und Beckum dient als Kulisse: Westfalens erster „Tag der Megalithik“ rückt am kommenden Sonntag, 26. April, das Großsteingrab in der Bauerschaft Beckum-Dalmer in den Fokus des öffentlichen Interesses. Damit wird Beckum Teil eines europaweit agierenden wissenschaftlichen Netzwerkes zur Präsentation jungsteinzeitlicher Megalithkulturen. Der „Tag der Megalithik“ wird organisiert vom Verein Megalithic Routes, der auch die seit 2013 bestehende Europäische Kulturstraße „European Route of Megalithic Culture“ betreut. Seit einigen Wochen ist die LWL-Altertumskommission für Westfalen mit Sitz in Münster Mitglied in dem Verein, der durch seine Aktivitäten historischen Orten zu neuer Popularität und touristischer Bedeutsamkeit verhilft. Dass die Wahl des Veranstaltungsortes für den ersten westfälischen „Tag der Megalithik“ ausgerechnet auf Beckum fiel, hat gleich mehrere Gründe.

Für Forscher ist Dalmer einzigartig

Dem diesjährigen internationalen Motto „Outdoor School“ entspricht das Konzept des grünen Klassenzimmers, das das Beckumer Kopernikus-Gymnasium am Standort Dalmer etabliert hat. Zudem sei das Beckumer Großsteingrab für die Wissenschaft von großem Interesse, erläutert Archäologin Dr. Kerstin Schierhold von der Altertumskommission für Westfalen in Münster: In Dalmer liege quasi eine Konzentration für unterschiedliche Bestattungsriten in der späten Jungsteinzeit (3500 bis 2800 vor Christus), erläutert die Expertin für die Megalithik-Kultur, die jüngst erst in die Entdeckung und Ausgrabung zweier Gräber bei Schmerle-



Das Großsteingrab in Beckum-Dalmer ist eine Besonderheit und bald Station der internationalen Megalithic Routes. Foto: LWL

cke involviert gewesen ist. Wer in Richtung Soest, Paderborn, Warburg und Nordhessen megalithische Grabstätten besuche, finde Anlagen, in denen Kalk- und Sandstein verbaut wurde, die allerdings zu ihrer Nutzungszeit oberirdisch nicht oder kaum sichtbar gewesen seien. Wende man sich dem Münster- und dem Tecklenburger Land zu, seien Findlinge, die die Anlagen oberirdisch markierten, charakteristisch.

Beckum sei der Ort, in dem eine Mischform aus beiden Strömungen zu finden sei: Zwar sei das Grab durch Findlinge markiert, aber die Anlage selbst eingetieft. Und das mache sie für die Wissenschaft zu einer Besonderheit unter den Kollektiv-Gräbern, so Schierhold.

Erste Ausgrabungen im 19. Jahrhundert

Erste Ausgrabungen fanden in der Bauerschaft Dalmer bereits im 19. Jahrhundert statt. Knochenfunde von damals haben die Jahre nicht überdauert. Wohl aber einige Grabbeigaben, die zunächst in Münster gezeigt und später dann in das Landesmuseum nach Herne überführt wurden. „Zu den Untersuchungen jüngerer Datums in Dalmer zählt eine geomagnetische Prospektion“, erläutert Schierhold. Mittels dieser Untersuchungs- und Bestimmungsmethode bestimmten die Forscher den Standort eines zweiten, mittlerweile nicht mehr erhaltenen Grabes in direkter Nachbarschaft, ohne Ausgrabungen anstellen zu müssen. Sogenannte Lesefunde, also Gegenstände, die bei der Feldarbeit an die Erdoberfläche getrieben, ergänzen die bis dato gewonnenen Erkenntnisse.

Was in Westfalen noch in den Kinderschuhen steckt, funktioniert in Niedersachsen recht gut. Die „European Route of Megalithic Culture“

erfreut sich dort bereits großer Beliebtheit. Zum einen wecke das Projekt vor Ort Interesse an Heimatgeschichte, zum anderen locke es Fachpublikum und Touristen an, die sich für Spurensuche begeistern, weiß Schierhold. Den Aktionstag in Beckum wollen Schierhold, deren Kollegin Dr. Vera Brieske und weitere Mitstreiter nutzen, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen. Nicht ohne Grund ist eine Aufräumaktion Bestandteil des morgigen Aktionstages, um das Grab wieder sichtbar zu machen. Denn genau darum geht es den Archäologen vor Ort: Wie kann man bedeutende historische Stätten wie die in Beckum aus ihrem Domröschenschlaf befreien? In Beckums Fall bestünde die Möglichkeit zur Anbindung an die Europäische Kulturstraße: „Man müsste an das Osnabrücker Land andocken“, so Schierhold. Das sei in den kommenden Jahren durchaus machbar. In fahr-rad/touristischer Hinsicht davon profitieren könnte die gesamte Region.

HINTERGRUND

Megalithik – worum geht es da?

Zwischen etwa 5000 und 2000 vor Christus wurden in großen Teilen Europas Tote in sogenannten Megalith- oder Großsteingräbern beigesetzt. Im Gegensatz zu Massengräbern, die aus Anlass eines bestimmten Ereignisses ausgehoben werden, um möglichst viele Tote zeitgleich bestatten zu können, wurden in megalithischen Großgräbern die Toten nach und nach bestattet. Nicht immer sind sie oberirdisch erkennbar. Es gibt sie unter anderem als Hügelgräber – und wie in Beckum-Dalmer – als mit Findlingen markierte Grabgräber. Heute noch Galerien zu entdecken, seien seltene Glücksmomente der

Archäologie sagt Dr. Kerstin Schierhold von der Altertumskommission für Westfalen.

Sie selbst ist jüngst in Schmerlecke bei Erwitte an den Ausgrabungen einer bis dato noch unbekannteren Grabstätte beteiligt gewesen. Im Nordwesten Westfalens (bis hinauf nach Niedersachen) gebe es vielleicht 30 Gräber, die mit Findlingen markiert seien und bis nach Nordhessen hinauf noch rund 50 weitere, die aus Kalkstein oder Sandsteinplatten gebaut waren. Viele Gräber seien im Laufe der Zeit zerstört und ihre Bestandteile erneut verbaut worden.

Stuniken-Club offen für alle

Besuch auch ohne Mitgliedschaft

Hamm (dfb). Das Stunikenhaus öffnet seine Pforten ab sofort jeden Samstag ab 15 Uhr für die Allgemeinheit. Damit beschreitet der Betreiber Stuniken-Club e.V. bewusst einen neuen Weg. „Wir wollen etwaige Berührungsängste abbauen und möglichst auch neue Freunde und Mitglieder gewinnen“, sagt Club-Präsident Heinz Harling. Die Aktion ist befristet bis zum 31. Oktober.

Damit können erstmals Nichtmitglieder das gesamte gastronomische Angebot genießen. Das Club-Haus verfügt über gediegene Räume, die dem architektonischen und historischen Stil entsprechend möbliert sind. Dazu zählen ein im Stil englischer Vereine eingerichteter Clubraum, das „Kabinett“, die „gute Stube Stunikens“, ein Kreuzgewölbekeller mit intaktem Hausbrunnen sowie ein moderner Veranstaltungsraum mit allen technischen Möglichkeiten. Außerdem gibt es einen großzügigen Lounge-Bereich zwischen historischen Fachwerkfassaden und einen westfälischen Biergarten, der mehr als 120 Plätze bietet. „Unser Biergarten im Hof gehört zu den schönsten und größten in Hamm und bietet auch Platz für größere Gruppen“, sagte Harling. Eine echte Attraktion sind der Hochzeitsbrunnen auf dem Hofplatz und ein Schöpfbrunnen mit vierstrahligem Wasserlauf. Der Sandsteinbrunnen stamme aus Sendenhorst und erzeuge ein mediterranes Flair.

Schon an diesem Samstag können interessierte Gäste, die nicht Club-Mitglieder sind, das neue Angebot nutzen. Eine vorherige Reservierung sei aber erforderlich, ganz besonders für die Abendstunden, betont Harling.

Mit der Samstagsöffnung der imposanten Altstadt-Immobilie für die Öffentlichkeit verfolgt der Stuniken-Club auch eine wirtschaftliche Perspektive. „Wir möchten den Club nachhaltig in wirtschaftlich auskömmlicher Weise führen“, sagt Harling. Eine gute Auslastung an den Samstagen solle in diesem Jahr möglichst eine zusätzliche Umlage unter den Clubmitgliedern vermeiden.

Das denkmalgeschützte Gebäude in der Antonstraße gehört neben dem Vorschulhaus und dem Haus Henin zu den wenigen erhaltenen Bauwerken mit historischer Bedeutung in der Altstadt. Der Stuniken-Club ist ein rein bürgerschaftlicher Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das historisch wertvolle und markante Baudenkmal vor dem Verfall zu erhalten und im Sinne seines Erbauers mit einer würdigen Nutzung zu belegen.

Das Stunikenhaus ist nach seinem Erbauer, Johann B. Stuniken benannt und wurde im Jahr 1748 errichtet. Es war das erste aus Stein gebaute Wohnhaus in der historischen Altstadt.

Reservierungen unter der Rufnummer: 9 87 99 22
Mail: info@stuniken-club.de



Ab sofort samstags für die Allgemeinheit nutzbar: der Biergarten des Stunikenclubs. Foto: Rother

Noch freie Plätze

Treffpunkt Kinder- und Jugendbücherei

Hamm (sas). Heute startet der 35. Treffpunkt Kinder- und Jugendbücherei unter dem Motto „Komm, spiel mit“. Die Reihe endet am 8. Mai. Zu folgenden Veranstaltungen werden noch Anmeldungen entgegen genommen: Mittwoch, 29. April ab 14:30 Uhr heißt es „Pippilothek trifft auf TING“. Die Teilnehmer erwarten ein Bilderbuchkino nach dem Bilderbuch von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer, in dem Fuchs und Maus die Bibliothek entdecken, sowie das Ausprobieren von TING-Stiften (Hörstiften). Für Kinder ab vier Jahre bis Grundschulalter. Eintritt: 1 Euro.

Am Mittwoch, 6. Mai, jeweils ab 14:30 und 15:15 Uhr beginnen die Kamishibai-Vorführungen „Zum Glück gibt's dich, kleine Maus“, Lesestart-Überschlag inklusive. Kamishibai ist ein japanisches Tisch-Theater und die Veranstaltung richtet sich an Kinder im Alter von drei bis vier Jahren. Der Eintritt ist frei, die Teilnehmerzahl begrenzt. Eltern können auch gesonderte Termine zur Übergabe der Lesestarts mit Vorleseaktion vereinbaren.

Anmeldungen sind möglich unter den beiden Rufnummern
0 23 81 / 17 57 60 und
0 23 81 / 17 57 85.

Stelen der Stadtgeschichte

Hamm (sas). Die Großstadt Hamm wird in diesem Jahr 40 und schenkt sich: Jeder Stadtbezirk hat seine eigene Geschichte, und diese ist schon bald auf sechs neu angefertigten Stelen nachzulesen, die in den Ortsteilen aufgestellt werden. Sie erzählen von für Hamm bedeutenden Ereignissen und Entwicklungen. Wer bei der Setzung einer Stele dabei sein möchte, hat dazu noch am Mittwoch, 29. April, ab 15:30 Uhr (Pel-

kum, Kamenar Straße gegenüber dem Bahnhofsgebäude) und am Donnerstag, 30. April (15:30 Uhr, Bockum-Hövel, Kreuzkirche, Hammer Straße 140) Gelegenheit. Die Stelen zur Stadtgeschichte sind ein Kooperationsprojekt des Hammers Geschichtsvereins und der Stadt Hamm.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es auch in einer Broschüre, die unter www.hamm.de/stadtarchiv zu finden ist.